

Schon während der Verfassungsdiskussion im Jahre 1968, besonders nach dem Einmarsch von fünf Warschauer Paktmächten in die CSSR am 23. 8. 1968, wurde immer wie der betont, daß sich die führende Kraft der SED verstärkt habe. Die wachsende Führungsfunktion der marxistisch-leninistischen Partei oder der SED wird auch in der wissenschaftlichen Literatur und in der Propaganda bis in die jüngste Zeit hinein häufig wiederholt. Das wird mit Sicherheit auch in Zukunft der Fall sein.

3. Soziologische Zusammensetzung der SED. Die SED ist keineswegs eine reine Arbeiterpartei. Nach den Parteitagsprotokollen hat sie folgende Zusammensetzung (in Prozentsätzen) :

	1947	1957	1961	1966	1971	1976	1981
Arbeiter	48,1	33,8	33,8	45,6	56,8	56,6	56,9
Angestellte	17,6	} 42,8	32,6	16,1	17,1	11,5	9,6
Intelligenz	4,4		8,7	12,3		20,0	21,7
Bauern	9,4	5,0	6,2	6,4	5,6	5,2	4,7
Sonstige (Handwerker, Gewerbetreibende, Hausfrauen, Rentner, Studenten, Schüler)	20,5	18,9	18,7	19,6	20,2	7,2	6,8

Obwohl der Anteil der Arbeiter von 1960 bis 1976 nach einem Abfall im Jahre 1957 kontinuierlich angestiegen ist (1971 wurden die Angestellten nicht besonders ausgewiesen), geht aus den statistischen Angaben der SED (so Einheit 1980, S. 1021) hervor, daß die SED keine reine Arbeiterpartei ist. Es wurde jedoch betont (a.a.O.), daß von den Mitgliedern und Kandidaten, die Angehörige der Intelligenz sind, etwa 73% aus der Arbeiterklasse stammen. Die SED war bemüht, den Anteil der Arbeiter zu steigern. Es wurde hervorgehoben, daß von den Kandidaten, die seit dem VIII. Parteitag der SED aufgenommen wurden, 69,0% Arbeiter, 3,3% Genossenschaftsbauern, 4,7% Schichtingenieure, Bereichsleiter, Technologen usw. waren. Insgesamt seien 77,0% der in die Partei aufgenommenen Kandidaten in der Sphäre der materiellen Produktion tätig gewesen. Immerhin betrug der Anteil der übrigen dann immer noch 23,0% (Einheit 1976, S. 816). Honnecker bezeichnete dann auf dem X. Parteitag der SED den Arbeiteranteil von nunmehr 57,6% als den höchsten Stand seit Gründung der SED.

4. Begründung für den Begriff »Suprematie der SED«. Der Begriff der führenden Rolle der marxistisch-leninistischen Partei kann nicht unkritisch hingenommen werden. Führung meint zunächst eine Stellung im Sinne einer geistigen Elite. Sie stützt sich auf das Vertrauen der Geführten. Sie kann hier mit dem Begriff der Autorität (auctoritas) gleichgesetzt werden, da sie in der marxistisch-leninistischen Staatstheorie nicht »persönlich-dynamisch«, sondern »sachlich-stilwirkend« gedacht ist (zum Verhältnis von Autorität und Führung: Herbert Krüger, Allgemeine Staatslehre, S. 842). Ursprünglich war die